

Zu harter Schule.

Roman von D. Oster.

Kapitel 1.

Der Kolonialwaren- und Landesproduktenhändler Karl Adolf...

Eine farbige Karte! Nächste Nord und Ostschloß nach der Ansicht...

„Wergis mit, Vater“, hat der Jüngling mit zitternden Lippen...

„Es ist ja nicht bekannt geworden, Vater...“ warf Fritz Großmann...

„Ja, fuhr der Alte auf, „weil der Direktor der Bank...“

„Was ihr Künstler so arbeiten nennt,“ erwiderte er...

„Ich will euch fleißige Arbeit gutmachen, was ich verdrach habe...“

„Ich habe auch gearbeitet,“ entgegnete der Sohn mit leichtem Trost...

„Was ihr Künstler so arbeiten nennt,“ erwiderte er...

„Ich will euch fleißige Arbeit gutmachen, was ich verdrach habe...“

„Ich habe auch gearbeitet,“ entgegnete der Sohn mit leichtem Trost...

„Was ihr Künstler so arbeiten nennt,“ erwiderte er...

„Ich will euch fleißige Arbeit gutmachen, was ich verdrach habe...“

„Ich habe auch gearbeitet,“ entgegnete der Sohn mit leichtem Trost...

„Was ihr Künstler so arbeiten nennt,“ erwiderte er...

„Ich will euch fleißige Arbeit gutmachen, was ich verdrach habe...“

„Ich habe auch gearbeitet,“ entgegnete der Sohn mit leichtem Trost...

„Was ihr Künstler so arbeiten nennt,“ erwiderte er...

„Ich will euch fleißige Arbeit gutmachen, was ich verdrach habe...“

„Ich habe auch gearbeitet,“ entgegnete der Sohn mit leichtem Trost...

nochte. Aus dem kleinen muffigen Laden, der an das Kontor...

Karl Adolfs ältester Sohn, wie er Karl Adolf heißen, aber vernachlässigt durch die Natur...

Hier in dem düsternen Laden und in dem muffigen Kontor...

Fritz Großmann empfand tiefe Reue, denn! Er wollte durch fleißige Arbeit...

„Du weißt, Vater,“ sagte er nach einer Weile mit bebender Stimme...

„Talent braucht man vielleicht zum Künstler oder Schauspielere,“ entgegnete der Alte...

„Ja, fuhr der Alte auf, „weil der Direktor der Bank...“

„Was ihr Künstler so arbeiten nennt,“ erwiderte er...

„Ich will euch fleißige Arbeit gutmachen, was ich verdrach habe...“

„Ich habe auch gearbeitet,“ entgegnete der Sohn mit leichtem Trost...

„Was ihr Künstler so arbeiten nennt,“ erwiderte er...

„Ich will euch fleißige Arbeit gutmachen, was ich verdrach habe...“

„Ich habe auch gearbeitet,“ entgegnete der Sohn mit leichtem Trost...

„Was ihr Künstler so arbeiten nennt,“ erwiderte er...

„Ich will euch fleißige Arbeit gutmachen, was ich verdrach habe...“

„Ich habe auch gearbeitet,“ entgegnete der Sohn mit leichtem Trost...

„Was ihr Künstler so arbeiten nennt,“ erwiderte er...

„Ich will euch fleißige Arbeit gutmachen, was ich verdrach habe...“

„Ich habe auch gearbeitet,“ entgegnete der Sohn mit leichtem Trost...

„Was ihr Künstler so arbeiten nennt,“ erwiderte er...

„Ich will euch fleißige Arbeit gutmachen, was ich verdrach habe...“

„Ich habe auch gearbeitet,“ entgegnete der Sohn mit leichtem Trost...

„Was ihr Künstler so arbeiten nennt,“ erwiderte er...

Sehnucht nach dem sonnigen Leben da draußen?

Karl Adolf zuckte die Schultern. „Was kann das Leben mir bieten?“

„Ja, du hast recht. Aber mir bietet es keine schönen Gaben — ich brauche nur die Hand nach ihnen auszustrecken — und jezt soll ich wieder zum Kontorhimmel zurückkehren! Es ist zum Verzweifeln! Und ich tu's nicht — ich tu's nicht!“

Er schlug mit der Faust auf den Boden, daß die Gläser, die dort in dem Laden das Kleingeschäft, das noch immer seinen Mann zu ernähren imstande war.

Doch in diesem Augenblick betrat ein Kunde den Laden. Der Bursche wandte sich ihnen mit höflicher Frage zu, während Fritz laut aufschrie und dabonfuhrte.

2. Kapitel.

Das Haus, in dem sich das Geschäft Karl Adolf Großmanns befand, war eines der ältesten Gebäude der Stadt.

„Und konntest ihn nicht entlösen?“

„Nein — ich hoffe, mein Witz, das auf der Verkauf verhängt, zu verkaufen, der Verkauf zerfällt sich, und da — da mußte ich mich an meinen Vater wenden.“

„Im Erdgeschoß befanden sich nur der Laden und die Kontor- und Lagerräume; den ersten Stock besaßte Karl Adolf selbst, den zweiten Stock hatte die Familie des Majors a. D. v. Waigen inne.

Dieser zweite Stockraum sowie der dritte Hof mit den verfallenen Säulen und Resten waren das Verdrach für die Kinder des Majors und Fritz Großmann gewesen.

„Hollo, Fritz,“ rief das junge Mädchen lachend, „wobin so eilig?“

„Aufschubige, Ise,“ entgegnete Fritz, nach dem Alten ringend.

„Was, darauß nicht nichts?“ unterbrach ihn Karl Adolf streng.

„Hollo, Fritz,“ rief das junge Mädchen lachend, „wobin so eilig?“

„Aufschubige, Ise,“ entgegnete Fritz, nach dem Alten ringend.

„Was, darauß nicht nichts?“ unterbrach ihn Karl Adolf streng.

„Hollo, Fritz,“ rief das junge Mädchen lachend, „wobin so eilig?“

„Aufschubige, Ise,“ entgegnete Fritz, nach dem Alten ringend.

„Was, darauß nicht nichts?“ unterbrach ihn Karl Adolf streng.

„Hollo, Fritz,“ rief das junge Mädchen lachend, „wobin so eilig?“

„Aufschubige, Ise,“ entgegnete Fritz, nach dem Alten ringend.

„Was, darauß nicht nichts?“ unterbrach ihn Karl Adolf streng.

„Hollo, Fritz,“ rief das junge Mädchen lachend, „wobin so eilig?“

er Ise, rümpfte in alljährlicher Entschlossenheit mit dem „Käseknäuel“. Doch Ise ließ sich das nicht anfechten; je sie hielt treu zu ihrem eifrigen Spielkameraden.

„Das Atelier war mit künstlerischem Schmuck eingerichtet. Entwürfe und angefangene Bilder standen und hingen umher; ein halbfertiges Porträt Ise's stand auf der Staffellei.

„Das wird nun auch nicht vollendet werden,“ sagte Fritz mit trübem Lächeln. „Und es war meine liebste Arbeit.“

„Weshalb willst du es nicht fertig machen, Fritz?“

„Dieser drehte sich eine Zigarette, zündete sie an und blies den blauen Dampf in dichten Wolken hinaus.“

„Da — se! dich in den Sessel, Ise,“ hob er nach einer Weile an, indem sich seine Brust in einem tiefen Atemzuge hob.

„Ein Papier, auf dem man Johanna auf einen bestimmten Tag verspricht.“

„Sehr gut. Und die Einlösung eines solchen Papiers ist im kaufmännischen Leben Ehrensache; ist der Kaufmann ihn nicht ein, so verliert er jeden Kredit — nun, und ich habe einen solchen Wechsel ausgehellt.“

„Und konntest ihn nicht entlösen?“

„Nein — ich hoffe, mein Witz, das auf der Verkauf verhängt, zu verkaufen, der Verkauf zerfällt sich, und da — da mußte ich mich an meinen Vater wenden.“

„Im — aber der Wechsel trug die Unterschrift meines Vaters...“

„Nein, Ise, ich habe den Namen meines Vaters mitgebracht, um mich Geld zu verschaffen — und das kann er mir nicht verweigern...“

„Die letzten Worte drangen ihm wie ein heißes Schwert über die Lippen.“

„Eine Weile herrschte tiefes Schweigen. Ise, die in dem letzten Jahre eine Handelsschule für junge Mädchen besucht hatte, konnte sich wohl die Schwere einer solchen Forderung vorstellen.“

„Armer Fritz —“, sagte sie leiser. „Aber du brauchst doch des halb deinen Beruf nicht aufzugeben.“

„Vater will es so. Ich soll nach New York in ein Kaufmannsbüreau. Aber ich gehe nicht hin, brach er zornig los.

„Fritz, überlege es dir,“ mahnte Ise ernst. „Du kannst ja auch als Kaufmann deine Kunst betreiben.“

„Nein, das kann ich nicht!“ braulte er auf. „Ich habe diese Krämereien, die um jeden Großen feilschen.“

„Der Laden, das Kontor, sie entscheiden mir wie eine Hölle, die mein Denken, mein Dichten verfluchen werden.“

„Ise, verstehe dich nicht auf mein Ideal — meine Seele dürstet nach Werte zu schaffen.“

„Er fuhr sich aufgeregt durch die dunklen Haare, während sich seine Augen mit zornigen Tränen füllten.“

„Willst du mir nicht zeigen, Fritz, was geschrieben ist?“ fragte sie sanft.

„Fritz, was willst du tun?“ rief er erblickend. „Er lagte kurz auf und warf den Revolver auf den Tisch zurück.“

„Sei ohne Furcht,“ sagte er. „Der Revolver ist gar nicht gegen...“

„Du hast mich so furchtbar erschreckt,“ schloß sie.

entgegnete sie, während sich ihre Wangen in heißen Purpur gauten.

„Ja, ein Bruder! Aber, Ise, die Zeit wird kommen, wo ich eine andere Liebe als die einer Schwester von dir fordere.“

„Oh, Fritz! So darfst du nicht sprechen...“ und erötend entzog sie sich seinen Armen.

„Du hast recht, Ise. Noch darfst du nicht sprechen, noch wäre es vermessen von mir, von dir Liebe fordern zu wollen.“

„Ich werde dich nicht vergessen, Fritz, sprach sie erbebend. „Aber was willst du beginnen?“

„Wenn er sieht, daß ich Erfolge habe, wird er mir vergeben und sich zufriedengeben.“

„Spötte nicht über ihn, Fritz. Ein langes, ehrenhaftes Leben liegt hinter ihm.“

„Aber auch ein begrenztes.“

„Kannst du denn meines Vaters Wunsch nicht erfüllen, Fritz, und zugleich deiner Kunst leben?“

„Nein, eines ist nur möglich! Und ich habe genützt! Lebe wohl, meine Liebe, keine Ise! Ich muß dich jetzt verlassen, ich habe noch einige Wege zu machen; aber ehe ich fortgehe, sage ich dir noch Adieu.“

„Sie hatte ihn die Treppe hinuntergesehen, die Haustür schloß mit lautem Knack — dann ward es still.“

„3. Kapitel.“

„Nach einigen Tagen war Fritz Großmann verschwunden, niemand, außer Ise, wußte woan, aber Ise hatte ihm versprochen müssen, zu schauen, und da niemand sie fragte, so schloß sie sich auch nicht verpflichtet, über dessen Pläne zu machen.“

„Ich will von ihm nichts mehr wissen,“ grünte er. „Er hat meine Liebe und mein Vertrauen zurückgewiesen, jezt mag er zusehen, wie er fertig wird.“

„Der Vater will es so.“

„Was, darauß nicht nichts?“ unterbrach ihn Karl Adolf streng.

„Hollo, Fritz,“ rief das junge Mädchen lachend, „wobin so eilig?“

„Aufschubige, Ise,“ entgegnete Fritz, nach dem Alten ringend.

„Was, darauß nicht nichts?“ unterbrach ihn Karl Adolf streng.

„Hollo, Fritz,“ rief das junge Mädchen lachend, „wobin so eilig?“

„Aufschubige, Ise,“ entgegnete Fritz, nach dem Alten ringend.

„Was, darauß nicht nichts?“ unterbrach ihn Karl Adolf streng.

„Hollo, Fritz,“ rief das junge Mädchen lachend, „wobin so eilig?“

„Aufschubige, Ise,“ entgegnete Fritz, nach dem Alten ringend.

„Was, darauß nicht nichts?“ unterbrach ihn Karl Adolf streng.

über. Herr Major,“ sagte Karl Adolf. „Mir schadet es nichts, wenn Sie die Miete einige Wochen später bezahlen.“

„Und so wohnt der Major weiter in dem alten Hause, mitten in der geräuschvollen Altstadt, wenn auch Brunnhilde und Gustaf oft genug die Nase über die niedrigen Fenster und die verbogenen Türschwellen rümpften.“

„Frau v. Waigen war unter den Sorgen des Lebens vergämt und vergrümt; aus der lebensfrohen, blühenden jungen Frau war ein altes, weinerliches Weib geworden.“

„Wann er sieht, daß ich Erfolge habe, wird er mir vergeben und sich zufriedengeben.“

„Spötte nicht über ihn, Fritz. Ein langes, ehrenhaftes Leben liegt hinter ihm.“

„Aber auch ein begrenztes.“

„Kannst du denn meines Vaters Wunsch nicht erfüllen, Fritz, und zugleich deiner Kunst leben?“

„Nein, eines ist nur möglich! Und ich habe genützt! Lebe wohl, meine Liebe, keine Ise! Ich muß dich jetzt verlassen, ich habe noch einige Wege zu machen; aber ehe ich fortgehe, sage ich dir noch Adieu.“

„Sie hatte ihn die Treppe hinuntergesehen, die Haustür schloß mit lautem Knack — dann ward es still.“

„3. Kapitel.“

„Nach einigen Tagen war Fritz Großmann verschwunden, niemand, außer Ise, wußte woan, aber Ise hatte ihm versprochen müssen, zu schauen, und da niemand sie fragte, so schloß sie sich auch nicht verpflichtet, über dessen Pläne zu machen.“

„Ich will von ihm nichts mehr wissen,“ grünte er. „Er hat meine Liebe und mein Vertrauen zurückgewiesen, jezt mag er zusehen, wie er fertig wird.“

„Der Vater will es so.“

„Was, darauß nicht nichts?“ unterbrach ihn Karl Adolf streng.

„Hollo, Fritz,“ rief das junge Mädchen lachend, „wobin so eilig?“

„Aufschubige, Ise,“ entgegnete Fritz, nach dem Alten ringend.

„Was, darauß nicht nichts?“ unterbrach ihn Karl Adolf streng.

„Hollo, Fritz,“ rief das junge Mädchen lachend, „wobin so eilig?“

„Aufschubige, Ise,“ entgegnete Fritz, nach dem Alten ringend.

„Was, darauß nicht nichts?“ unterbrach ihn Karl Adolf streng.

„Hollo, Fritz,“ rief das junge Mädchen lachend, „wobin so eilig?“

„Aufschubige, Ise,“ entgegnete Fritz, nach dem Alten ringend.

„Was, darauß nicht nichts?“ unterbrach ihn Karl Adolf streng.

„Hollo, Fritz,“ rief das junge Mädchen lachend, „wobin so eilig?“

„Aufschubige, Ise,“ entgegnete Fritz, nach dem Alten ringend.

Für die Küche.

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...

Speck für die Küche. Man brät 6 Unzen in Würfel geschnittener Speck...